

Allgemeines

Ich war über das Wintersemester 2025/26 in Belgien an der Université Libre de Bruxelles in Brüssel. In Tübingen studiere ich im BSc Kognitionswissenschaften, an der ULB war ich für mein fünftes Semester für den BSc Informatik eingeschrieben.

Vorbereitung

Als Kognitionswissenschaftsstudentin war meine Recherche in Sachen Wunschuniversitäten im Vorhinein sehr intensiv, da ich nach Universitäten, die meinem Sprachrepertoire und meinem interdisziplinären Curriculum entsprechen, suchen musste. An der ULB gibt es einen BSc Informatik, einen BSc Psychologie und einen BSc Philosophie, wobei alle Programme auf Französisch sind, was sich für mich als entscheidende Kombination herausstellte.

Die Bewerbung erfolgt in den folgenden Etappen: zunächst einmal wird die Liste an priorisierten Universitäten (meistens drei) und ein Motivationsschreiben an den Fachkoordinator geschickt. In meinem Fall war das Prof. Dr. Butz. Die Heimatuniversität vergibt die Plätze und nominiert einen letztendlich beim Austauschpartner im Ausland. Die Anerkennung dieser Nominierung ist, von dem was ich mitbekommen habe, dann eher Formsache. Ab diesem Punkt setzt sich die Austauschuniversität mit einem in Verbindung, um das Verhältnis endgültig abzuschließen.

Eingeschrieben wird man als Kognitionswissenschaftsstudent in das Informatikprogramm und solange 60% der gewählten Kurse in diesem stattfinden, ist es möglich fachfremde Veranstaltungen zu besuchen. Die Vorschriften variieren von Universität zu Universität und sind wichtig in die Vorbereitung einzubeziehen. Mit dieser Information im Blick lässt sich ein erstes LA aufsetzen. Wichtig ist es hierbei zu beachten, dass die Veranstaltungen möglicherweise kollidieren, daher ist ein "Plan B" zu empfehlen. Zusätzlich sind alle Kurse an der ULB mit entweder 5 oder 10 ECTS versehen, daher muss man beachten, dass wahrscheinlich geschoben werden muss.

Anreise

Ich bin mit dem Auto angereist, die Zugverbindungen nach Brüssel sind aber auch durchaus machbar. Entscheidend war für mich bei dieser Entscheidung, dass ich auf jeden Fall mein Fahrrad mitnehmen wollte. Unter dem Semester bin ich aber teilweise auch mit dem Zug von Stuttgart nach Brüssel gefahren. Das dauerte insgesamt ca. 5h, ich würde empfehlen die Tickets früh zu besorgen, da die Preise sonst recht hoch werden können, vor allem um Feiertage wie Weihnachten oder Neujahr. Via Zug kommt man dann entweder am Gare Centrale, Gare du Nord oder Gare du Midi an, wobei ich vor allem bei späteren Ankunftszeiten den Gare du Nord eher nicht empfehlen würde. Dennoch sind alle Bahnhöfe

recht zentral gelegen und sehr gut angebunden. Der Flughafen Brüssel-Zaventem ist jedoch schwerer erreichbar. Hierfür würde ich auf jeden Fall einen Uber empfehlen.

Unterkunft

Die Wohnungssuche gestaltete sich leider etwas schwer, da viele Studentenwohnheime mit bezahlbareren Mieten entweder nur Jahresverträge anbieten, oder nicht möbliert sind. Teilweise wird auch verlangt, dass man seine eigene Matratze mitbringen sollte, was sich bei einem einsemestrigen Aufenthalt eventuell nicht lohnt. Ich habe meine erste Unterkunft für einen Monat über AirBnb gefunden, hier sind die Preise jedoch recht hoch. Meine darauffolgende Unterkunft habe ich dann aber über eine Facebookgruppe gefunden. Die Suche über Facebook ist eher zäh, da die Antwortquote nicht besonders hoch ist und immer die Gefahr besteht gescammed zu werden. Es sollte daher auf jeden Fall eine Online-Besichtigung stattfinden bevor Zahlungen geleistet werden. Unter 600€/Monat wird es zusätzlich leider eher schwierig eine Unterkunft zu finden. Für meinen Umzug von einer in die andere Wohnung habe ich einen Uber XL verwendet, was überraschend gut funktioniert hat. In Bezug auf Stadtteile, würde ich mich vom Norden Brüssels fernhalten, da die Kriminalitätsrate dort recht hoch ist. Ich bin zuerst in Ouderghem und dann in Etterbeek untergekommen, was beide in der Nähe der Campuse in Ixelles ist.

Studium

Das Studium weist einige Unterschiede zum Programm in Tübingen auf. Die Vorlesungen sind nicht c.t. und gehen volle 2h. Zusätzlich erschien es mir so, als wäre das belgische Programm eher praxisorientiert, mit mehr Projekten und Anwendungen, als ich das von Tübingen gewöhnt war. Gleichzeitig war meiner Meinung nach die Organisation und die Skripte leider qualitativ schlechter. Mir sind hier deutlich mehr Fehler und kurzfristige Änderungen aufgefallen.

Als Studentin der Kognitionswissenschaft hatte ich mich dazu entschieden vor allem Informatikvorlesungen, aber auch einen Sprachkurs und einen Psychologiekurs, zu besuchen. Erstere waren auf dem Campus de la Plaine, die fachfremden VL waren auf dem Solbosch Campus.

Zum Lernen war ich meist in dem Learning and Innovation Center (LIC). Dort gibt es überall Steckdosen und fast immer genug Sitzplätze, wie auch eine Kaffeemaschine und einen Snackautomaten. Zusätzlich ist der LIC immer bis 23 Uhr offen, was für Menschen die lieber spät lernen - für mich ist das der Fall - sehr praktisch ist. Die Bibliotheken auf dem Solbosch Campus sind auch in Ordnung, aber deutlich weniger gut ausgestattet und merklich älter.

Dadurch, dass alle Kurse auf Französisch sind, empfiehlt sich ein hohes Französischniveau auf jeden Fall. Ich habe mich mit meinem C1 sehr gut zurechtfinden können, eine kleine

Eingewöhnungsphase gab es aber dennoch. In den Klausuren, abgesehen von der Psychologieklausur, durfte ich zum Glück immer auf Englisch antworten, dies sollte aber auf jeden Fall davor mit dem zuständigen Professor abgestimmt werden.

Betreuung an der Gastuniversität

Martel Renaud ist der Ansprechpartner für alle Informatik-Erasmusstudierende. Es gibt einen Anfangstermin, an dem er einem den Studierendenausweis ausgibt und das Ankunftszeugnis unterschreibt. Für alle im LA festgehaltenen Veranstaltungen meldet er einen an, eventuelle Änderungen nimmt er in einem festgelegten Zeitraum auch vor. Letztlich meldet er einen zu allen nötigen Prüfungen an und unterschreibt das Aufenthaltszeugnis. Um das abschließende ToR und das Anerkennungsschreiben kümmert er sich auch. Bei Fragen kann man eigentlich immer mit einer schnellen Antwort seinerseits rechnen.

Obwohl es keine konkreten Maßnahmen gibt, um Austauschstudierende in den Studiengang Informatik zu integrieren, habe ich schnell Anschluss gefunden und meine Kommilitonen*innen als sehr offen und hilfsbereit empfunden.

Alltag und Freizeit

Belgien ist ein recht teures Land, was sich in den Mieten, aber auch den Lebenshaltungskosten widerspiegelt. Carrefour, Delhaize und alle Express- und Proxy-Läden sind sehr teuer. Aldi und Lidl sind meiner Erfahrung nach qualitativ deutlich schlechter als in Deutschland, jedoch kann ich für den Wocheneinkauf Colruyt sehr empfehlen.

In Sachen Freizeit gibt es in Brüssel viel zu erleben. Anfangs gibt es die Möglichkeit an Erasmus Student Network Events teilzunehmen und dort andere Studierende aus dem Ausland kennenzulernen. Die Aktivitäten reichen von Kreativem (e.g., sticken, töpfern) zu Ausflügen und sozialen Events (e.g., speed-friending, International Dinner).

Die Brüssler Barkultur ist sehr gesellig und entspannt. Vor allem in Ixelles gibt es Studentenbars, in denen es Gesellschaftsspiele, Darts und Tischkicker gibt. Besonders zu empfehlen ist "Le Pantin" bei Flagey, eine heimelige Bar, in der man Gesellschaftsspiele ausleihen kann.

In Sachen Unisport, ist das Angebot an der ULB super vielfältig. Für 36€/Jahr kann man sich die "carte sport" anschaffen und in zahlreiche Sportarten reinschnuppern. Die Ausrüstung wird meist gestellt und es gibt verschiedene Niveaus mit entsprechenden Trainern. Besonders haben mir Badminton und Salsa gefallen, auch weil man hier die Möglichkeit hat neue Leute kennenzulernen. Es gibt sogar die Möglichkeit drei Mal gratis einem Tauchkurs (mit Flasche) beizuwohnen.

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind meistens pünktlich und fahren oft, was für eine so große Stadt super ist. Für nur 12€/Jahr kann man sich eine Studentenfahrkarte kaufen, mit der man in Brüssel Bus und Tram fahren kann. Man benötigt jedoch seinen Studentenausweis, einen ausgedruckten (!) Beleg der ULB und seinen Personalausweis, wenn man die „carte STIB“ und das zugehörige Abo an einem der fünf Verkaufsorte (KIOSK STIB-MIVB) kaufen möchte.

Fazit

Brüssel ist eine große und lebendige Stadt, in der je nach Präferenz auch ruhig und gelassen gelebt werden kann. Die tolle Architektur mit hohen Türen und verzierten Fassaden, die einladende Bier- und Barkultur und die kulturelle und kulinarische Vielfalt sorgen dafür, dass man sich wohlfühlt.

Durch die Multikulturalität und Multilingualität lernt man viel über neue Kulturen und knüpft Verbindungen mit Menschen, zu denen man sonst eventuell keinen Bezug gehabt hätte. Das Klima ist einladend und flexibel, perfekt zum Freunde finden und Sachen ausprobieren.

Auch zum Schlendern bietet sich Brüssel an, sei es von Café zu Café, oder von Vintage Shop zu Vintage Shop. Obwohl es im Winter durchaus mal grau werden kann, strotzt Brüssel nur so vor Leben. Sollte es einen mal in die Ferne ziehen, lässt sich das von Brüssel aus durchaus einrichten, sei es Paris, London oder ganz woanders.

Ich würde abschließend raten gelassen an den Aufenthalt heranzugehen. Sowohl im Laufe des Studiums, als auch bei den ESN Veranstaltungen, die man besucht, finden sich zwangsläufig coole neue Leute und auch neue Lieblingsplätze kristallisieren sich mit der Zeit heraus. Meiner Meinung nach kann man mit der Wahl "Brüssel" wenig falsch machen!

Sonstiges

Für mich entscheidend war die Entscheidung mir ein Fahrrad mitzunehmen. Damit ist man flexibel und eigentlich immer schneller als mit dem Auto oder den Öffentlichen, besonders in der Rush Hour. Es gibt zahlreiche und recht gut ausgebaute Fahrradwege und überall ausreichend Fahrradständer, was sehr praktisch ist. Jedoch würde ich die Investition in ein gutes Schloss empfehlen, da vor allem nachts und im Zentrum auch mal Fahrräder gestohlen werden. Auch sollte man als Fahrradfahrer*in immer vorsichtig bleiben, da die Kreuzungen teilweise unübersichtlich sind.